

----- Pressemitteilung - Hilferuf -----

Weggesperrt im Sudetendeutschen Musikinstitut (SMI) in Regensburg:
Der künstlerische Nachlass des jüdischen Komponisten Hans Winterberg
(1901-1991)

Im Jahr 2000 kaufte das SMI die handgeschriebenen Noten meines Großvaters Hans Winterberg von dessen Adoptivsohn Christoph für 6.000,00 DM und erschlich sich somit jüdisches Kulturgut, welches im SMI nichts zu suchen hat. Der Träger des SMI ist der Regierungsbezirk Oberpfalz und somit der Freistaat Bayern.

Zugrunde lag eine perfide, antisemitische Vereinbarung, die die Existenz eines Juden auslöschen sollte und mit der eines Sudetendeutschen ersetzt wurde. Im Rahmen meiner Familienforschung kam ich dem Ganzen auf die Schliche und konnte zumindest 2015 eine Aufhebung dieser Vereinbarung erreichen. Durch eine weitere mir zuerst unbekanntere Vereinbarung mit Christoph Winterberg verblieb jedoch das Originalmaterial weiterhin im SMI. Mittlerweile bin ich dennoch alleiniger Inhaber der Rechte am künstlerischen Nachlass meines Großvaters Hans Winterberg. Es ist auch mein Recht ein wirtschaftliches Interesse zu bekunden. Die Schutzfrist (GEMA) gilt noch bis 2061.

Eine umfängliche Erforschung und Aufarbeitung des kompositorischen Werkes Winterbergs ist nur mit den Originalnoten möglich, die zum Teil noch unsortiert sind. Das SMI selbst tut nichts für das Werk und versteht sich nur als Archiv. Ich fordere eine bedingungslose Herausgabe des gesamten Notenmaterials. Das SMI weigert sich bis heute das Notenmaterial an mich herauszugeben, um es mit meinen Partnern, dem Exilarte Zentrum der Musikuniversität Wien (mdw), zuständig für die redaktionelle Aufarbeitung des Notenmaterials und dem Verlag Boosey & Hawkes in Berlin als Herausgeber von gedruckten Notenausgaben, zur Blüte zu bringen.

Eine Petition an den Bayerischen Ministerpräsidenten im Januar 2022 verlief im Sand und landete letztendlich beim Antisemitismusbeauftragten der Bayer. Staatsregierung. Termine wurden vereinbart aber wieder abgesagt und somit nichts erreicht. Außer dem Hinweis, dass es für wichtig gehalten wird das Werk Winterbergs bekannt(er) zu machen und dass gute Ausgaben des Werkes hergestellt werden, kam da nichts. Zudem stellt sich die Frage, warum das SMI die Noten unbedingt behalten will, wo es doch kein Interesse an einer Aufklärung hat. Die Voraussetzungen beim Kauf damals waren unmoralisch und antisemitisch! Will man da etwas vertuschen?

Eine Restitution (Wiedergutmachung) des Werkes an mich wäre das Mindeste was ich vom SMI erwarte. Ich verstehe mich heute als Nachfolger meines Großvaters mit der Lebensaufgabe, mich diesem wunderbaren Werk voll und ganz zu widmen. Mein Verlagspartner Frank Harders-Wuthenow sagt dazu: "Was wir bei Winterberg erreichen müssen ist, ihn nicht nur aus dem ideologisch bedingten Vergessen der Nachkriegszeit herauszuholen, sondern ihm auch ein Entrée im internationalen Musikbetrieb zu verschaffen, wo er unbedingt hingehört. Für mich ist Winterberg einer der großen Symphoniker des 20. Jahrhunderts."

Es bestünde durchaus die rechtliche Möglichkeit das Werk herauszugeben, wenn man willens dazu wäre. Wer wegschaut oder Gleichgültigkeit zeigt, macht sich mitschuldig!

Mit freundlichen Grüßen
Peter Kreitmeir

P.S. Die angehängte E-mail ist bis heute unbeantwortet geblieben.

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Von: "Peter Kreitmeir" <peter@kreitmeir.de>
An: "Wehrmeyer Dr. Andreas" <andreas.wehrmeyer@bezirk-oberpfalz.de>
Kopie:
Betreff: Hans Winterberg - SMI -Peter Kreitmeir
Datum: Tue, 21 Mar 2023 11:13:45 +0100

Sehr geehrter Herr Dr. Wehrmeyer,

bezugnehmend auf unsere beiden am 14.3.23 geführten Telefonate, nehme ich wie folgt ergänzend dazu Stellung.

Das Erscheinen einer Winterberg-Ausgabe wird sich noch ein wenig hinauszögern aber angesichts der Tatsache, dass vor knapp 90 Jahren Hans Winterberg versuchte einen Verlag zu finden, kommt es jetzt auf ein paar Monate mehr oder weniger auch nicht mehr an.

Die Verteilung der Aufgaben und die Feinjustierungen des Templates, für alle Werke zwischen den Beteiligten unseres Vertrages also Exilarte/mdw, Boosey & Hawkes und mir, nehmen eine gewisse Zeit in Anspruch. Wenn der sog. "Workflow" erreicht ist, warten bis dahin schon über 10 fertige gesetzte Werke in der Pipeline auf ihr Erscheinen.

Sie haben mir beim Telefonat angeboten das Streichtrio zu setzen. Unsere Vorgehensweise dabei wäre in solchen Fällen, ganz grob erklärt, wie folgt: Exilarte/mdw fungiert als Redaktion (Editorial Board) und setzt die Werke. Das Knowhow für InDesign und Sibelius ist selbstverständlich vorhanden. Der Verlag übernimmt die entsprechenden Arbeiten bei der Herstellung/Zusammenstellung der einzelnen Notenausgaben und die Promotion dazu. Wenn sich Musiker oder Institutionen etc. in das Geschehen einbringen wollen bzw. können, wenden diese sich bitte an das Editorial Board.

Nun ist es meiner Meinung nach noch zu früh das SMI hier als Partner einzusetzen. Dazu muss ZUERST VORAB einiges aufgearbeitet werden, was sich in den letzten Jahren so angehäuft hat: Das SMI hat unter Widmar Hader den Nachlass von Hans Winterberg von Christoph Winterberg, dem Adoptivsohn von Hans Winterberg gekauft. Der leibliche Vater von Christoph war übrigens Mitglied der Waffen-SS und dies könnte eine Erklärung für ein mögliches Motiv zur "Vertuschung der Identität Hans Winterbergs" sein. Warum das SMI diese Vertuschung unterstützt hat, müssen Sie mir bitte noch erklären.

Es war auch nicht der letzte Wille meines Großvaters, dass der künstlerische Nachlass an das SMI verkauft wird. Das war Christoph als Erbe seiner Mutter, die 3 Wochen nach Hans Winterberg starb, rechtlich vielleicht möglich aber Hans Winterberg hatte sein Werk in der Verwaltung der Künstlergilde Esslingen gesehen (Testament 1981), wo es dann später wahrscheinlich als Depositum in das SMI gekommen wäre aber eben unter anderen Voraussetzungen. Für mich sind das zwei verschiedene paar Stiefel. Christoph Winterberg hat sich da nicht wirklich an das Testament gehalten, wie ich finde!

Wenn ich nicht zufällig bzw. intuitiv auf das Werk meines armen, ungerecht behandelten Großvaters und den Umgang mit ihm und seinem Werk gestoßen wäre, würde es heute noch gänzlich unentdeckt und als "Sudetendeutsches Kompositionswerk" im SMI schlummern, mit einer verlogenen, falschen Identität. Das war für mich ein Versuch, vom damaligen Leiter des SMI Widmar Hader, sich das Werk irgendwie zu erschleichen und kommt meiner Meinung nach einem Diebstahl gleich. Zumindest hat sich Hader und somit das SMI mitschuldig gemacht beim Versuch eine jüdische Identität auszulöschen. Winterberg nur als Sudetendeutschen Komponisten zu bezeichnen und niemals als Juden ist meines Erachtens Antisemitismus pur. Das muss erst einmal aufgearbeitet werden. Dahingehend höre ich vom SMI/Bezirk Oberpfalz/Freistaat Bayern gar nichts!

Ich will nicht alles wiederholen, man kann alles hier nachlesen, z.B. Geschichten 6, 7 und 8:
https://kreitmeir.de/petersuchtmama/peter_01.html

In den letzten 12 Jahren, seit meiner Entdeckung des Werkes, habe ich unermüdet an der Prosperierung der Musiken Hans Winterbergs gearbeitet. Ebenso bin ich der Erste, dem es gelungen ist nahezu das GESAMTE Werk zusammenzuführen. Das gelang nicht einmal Winterberg selbst. Mittlerweile gibt es schon einige Konzerte - Am 10. Juni 2023 wird die Suite für Streichorchester in Berlin gegeben
<https://kammersymphonie-berlin.de/unterm-radar/> - und über 7 CDs mit Einspielungen Winterbergs. Die Notenausgaben der Werke erscheinen in Kürze beim Verlag Boosey & Hawkes. Bis zum Jahr 2061 besteht noch die Schutzfrist der Werke und somit dürfen der Verlag, das Exilarte Zentrum und ich noch ca. 38 Jahre auf eine gewisse Deckung unserer Kosten hoffen. Ich bin jetzt 67 Jahre alt und werden das Ende der Schutzfrist nicht erleben.

Um das Werk vollumfänglich aufzuarbeiten - Ständige Sichtung, Ausstellungen, Sortierungen, Ergänzungen, Reparaturen, Erhaltung etc. - bei entsprechendem Aufwand der Redaktion und dem Verlag, bitte ich das SMI/Bezirk Oberpfalz mir - als Rechtsnachfolger und Enkel - den gesamten künstlerischen Nachlass Hans Winterbergs herauszugeben und in meinen Besitz /Eigentum zu überführen, der jetzt immer noch brach im SMI liegt. Quasi als Restitution also als Wiedergutmachung für den entstandenen Schaden, der dem Werk von Christoph Winterberg und dem SMI zugefügt worden ist (z.B. innerhalb der Schutzfrist 15 Jahre unter falscher Identität weggesperrt vom SMI). Eine korrekte vollumfängliche Aufarbeitung des Werkes ist durch mich erst möglich geworden, im Sinne meines Großvaters und hoffentlich doch auch im Sinne des Bayerischen Staates (Ausführungen des Büros des Antisemitismusbeauftragten) und in Ihrem Sinne (SMI)? Für mich ist es jetzt MEIN Werk und Lebensaufgabe geworden, mich diesem Werk zu widmen.

Ganz bewusst verzichte ich derzeit auf eine Cc in dieser E-mail, da ich meine dass gerade nur WIR BEIDE die Sache lösen bzw. aufarbeiten können! Sind meine obigen Ausführungen dazu richtig? Ich denke nur so könnte und sollte eine echte Zusammenarbeit stattfinden. Würde mich sehr freuen, wenn Sie dazu bereit wären!

Mit freundlichen Grüßen
Peter Kreitmeir

--

Peter Kreitmeir online!
<https://www.kreitmeir.de>
fon +49 (0)8179 9979641
fax +49 (0)8179 9979642
mobile 01708172920